

Bierstädter Zeitung

Amtsblatt — Anzeiger für das blaue Landchen

Erscheint 3 mal wöchentlich Dienstags, Donnerstags und Samstags. Bezugspreis: monatlich 40 Pf., durch die Post vierjährlich Mk. 120 n. " und Beitragsgeld. n. "

Umfassend die Ortschaften: Auringen, Breckenheim, Dillenheim, Driedenbergen, Erbenheim, Heßloch, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wilhelmsdorf.

Der Anzeigepreis beträgt: für die kleinste Postseite oder deren Raum 15 Pf. Reklame- und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro Seite mit 30 Pf. berechnet. Anzeigepreis in der Postzeitungsliste unter Nr. 1000 a.

Reaktion und Geschäftsstelle: Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße. n. Ferien 2021. n. Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schulze in Bierstadt.

Nr. 66.

Samstag, den 3. Juni 1916.

16. Jahrgang.

Siegreiche Seeschlacht in der Nordsee.

auf englischer Seite vernichtet: 1 Dreadnought, 2 Schlachtkreuzer, 2 Panzerkreuzer, 1 kleiner Kreuzer, zahlreiche Torpedobootszerstörer und 1 Unterseeboot; auf deutscher Seite: „Wiesbaden“ und „Pommern“ gesunken, „Frauenlob“ vermischt.

Amtlich wird gemeldet:

„Berlin, 1. Juni. Unsere Hochseeflotte ist einer nach Norden gerichteten Unternehmung am 31. Mai auf dem uns erheblich überlegenen Hauptteil der englischen Kriegsflotte gestoßen. Es entwickele sich am Nachmittag zwischen Slagerrak und Horns Riff eine Reihe schwerer für uns erfolgreicher Kämpfe, die auch während der ganzen folgenden Nacht andauerten.

In diesen Kämpfen sind, soweit bisher bekannt, uns vernichtet worden: das Großkampfschiff Warrpite, die Schlachtkreuzer Queen Mary und Indefatigable, zwei Panzerkreuzer, anscheinend der Achilles-Klasse, ein kleiner Kreuzer, die neuen Zerstörerfahrerklasse Turbulent, Restor und Alcaaster, sowie eine ungeheure Anzahl von Torpedobootszerstörern und ein Unterseeboot. Nach einbandfreier Beobachtung hat ferner eine große Reihe englischer Schlachtschiffe durch die Artillerie unserer Schiffe und durch Angriffe unserer Torpedobootsflottillen während der Tagsschlacht und in der Nacht schwere Beschädigungen erlitten. Unter anderem hat auch das Großkampfschiff Marlborough, wie Längenaussagen bestätigen, Torpedotreffer erhalten. Durch mehrere unserer Schiffe sind Teile der jungen untergegangener englischer Schiffe aufgestellt worden, darunter die beiden einzigen Überlebenden der Indefatigable.

Auf unserer Seite ist der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ während der Tagsschlacht durch feindliches Artilleriefeuer und in der Nacht S. M. S. „Pommern“ Torpedoschuss zum Sinken gebracht worden. Der Schiffs S. M. S. „Frauenlob“, die versetzt wurde, und einiger Torpedoboote, die noch nicht aufgekehrt sind, ist bisher nichts bekannt.

Die Hochseeflotte ist im Laufe des heutigen Tages unsere Häfen eingelaufen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Niederlage der englischen Flotte.

Die erste große Seeschlacht in diesem Kriege ist stattgefunden. 22 Kriegsmonate mussten darüber gehen, bis die Briten es wagten, ihre Flotte aus dem Hafen zu lassen, bis es unsern Hochseestreitkräften gelang, sie zu fassen und ihr in einer Reihe schwerer Kämpfe Verluste beizubringen, die die deutsche Flotte an Kriegsschiffen um ein mehr als fünfzig übertraffen. Wie der Bericht unseres Admirals zeigt, ist die Schlacht zwischen Slagerrak und Horns Riff in einer Form ausgelaufen, die in Deutschland lebhafte Freude und Genugtuung heraufbeschworen. Unsere Blaujäger haben gegenüber den ersten überlegenen Briten einen großen Erfolg errungen, bei dem die Marineartillerie wieder einmal herausragende Proben ihrer Treffsicherheit und Schießkraft abgegeben hat. Zum ersten Male darf unsere Flotte nach verschiedenen kleineren Zusammenstößen mit einem Sieg über die englische Flotte in die Bücher der Geschichte eintragen. Die englischen Verluste sind überaus schwer zu schätzen, zum Teil allermordernstes Material. Das Schiff „Warrpite“ lief erst am 26. November von Stapel, es kann also vor gar nicht langer Zeit frontbereit geworden sein. Es verdrängt 30.000 Tonnen, ist armiert mit acht 38,1-Zentimeter, 15,2-Zentimeter usw. Die Torpedoarmierung aus acht 5,3-Zentimeter-Landertrohren. Die Geschwindigkeit beträgt 25 Knoten. Der Schlachtkreuzer „Queen Mary“, von Stapel gelaufen am 20. März, verdrängt 30.000 Tonnen, war armiert mit 34,3-Zentimeter usw. und hatte eine Geschwindigkeit von 28,5 Knoten. Der Schlachtkreuzer „Indefatigable“ lief Ende 1909 von Stapel, verdrängte 30.000 Tonnen, war armiert mit acht 30,5-Zentimeter und war 28,7 Knoten schnell. Die Panzerkreuzer „Hannover“-Klasse sind etwas älteren Datums: 1905. Displacement 18.750 Tonnen, Geschwindigkeit 28,5 Knoten. Vermietung sechs 28,4-Zentimeter usw.

Auf deutscher Seite ist das Linienschiff „Pommern“ verloren. Die „Pommern“ lief 1905 von Stapel, verdrängt 13.200 Tonnen, war armiert mit vier 28-Zentimeter, vierzehn 17-Zentimeter usw. Die Geschwindigkeit betrug 18,5 Knoten. „Wiesbaden“ ist einer unserer neuesten Kreuzer, er findet sich noch nicht in den Flottenlisten, die mit Anfang des Krieges abgeschlossen wurden, verzeichnet. „Frauenlob“ ist ein kleiner geschwisterter Kreuzer älteren Datums: 1902 von Stapel gelaufen, verdrängt das Schiff 2700 Tonnen, ist mit zehn 10,5-Zentimeter armiert und hat eine Geschwindigkeit von 21,5 Knoten. Sehr bemerkenswert ist, daß wir in der Schlacht keinen Verlust an einem Großkampfschiff erlitten haben.

Ziffernmäßig stellt sich das bisher bekannt gegebene Ergebnis der Seeschlacht in der Nordsee ungefähr folgendermaßen dar: Deutsche Verluste: Linienschiff „Pommern“ 13.200 To., kleiner Kreuzer „Wiesbaden“ unges. 5000 To., zusammen 18.200 To. Dazu eventl. kleiner Kreuzer „Frauenlob“ 2700 To., einige Torpedoboote, zusammen ungefähr 3000 To., insgesamt: 23.900 Tonnen. — Englische Verluste: Großkampfschiff „Warrpite“ 28.000 To., Schlachtkreuzer „Queen Mary“ 30.000 To., Schlachtkreuzer „Indefatigable“ 19.050 Tonnen, zwei Panzerkreuzer der Achilles-Klasse von je 18.750 Tonnen, ein kleiner Kreuzer von etwa 5.000 Tonnen, die Zerstörer „Turbulent“, „Restor“ und „Alcaaster“ ungefähr 5.000 To., eine große Zahl von Torpedobootszerstörern ungefähr 17.000 To., ein Unterseeboot ungefähr 1.000 To.; insgesamt 132.550 To.

Die Hochseeflotte steht unter dem Kommando des Vizeadmirals Scheer, der erst seit kurzer Zeit als Nachfolger des seither verstorbene Admiral v. Pohl diesen wichtigen und verantwortungsvollen Posten inne hat. Vizeadmiral Scheer dient heute etwa 37 Jahre in der Marine. Er ist im Jahre 1879 als Kadett eingetreten, hat also verhältnismäßig früh seinen hohen Posten erreicht. In seiner seetaktischen Laufbahn hat er bisher schon wiederholt Gelegenheit zur Auszeichnung gehabt. In den Kämpfen gegen die Eingeborenen in Kamerun und später bei der Niederwerfung des Araberaufstandes in Ostafrika trat er sich rühmlich hervor. In die Heimat zurückverkehrt, tat er zunächst Dienst im Reichsmarineamt und widmete sich mit besonderem Eifer der Ausgestaltung unseres Torpedowagens, befähigte später das Linienschiff „Elphaz“, erhielt abermals ein Kommando ins Reichsmarineamt und 1913 die Führung des zweiten Geschwaders der Hochseeflotte. Als der verdiente Admiral v. Pohl schwer erkrankte, übernahm Vizeadmiral Scheer zunächst vertretungsweise und später endgültig die Führung unserer Hochseestreitkräfte, die er nun so ruhig und gefügt hat.

Die Seeschlacht vom 31. Mai hat an zeitlicher Ausdehnung nicht ihresgleichen. Aus der norwegischen Angabe, daß der erste Kanonendonner etwa um 6 Uhr nachmittags gehört wurde und aus der Angabe unseres Admiralsstabes, daß die Kämpfe während der „ganzen folgenden Nacht“ andauerten, muß gefolgt werden, daß durch mindestens acht bis zehn Stunden gelöscht worden ist. Der Schauplatz der Seeschlacht ist unserer Flotte nicht unbekannt gewesen, denn oft genug hat ihr Weg im Frieden sie in die Gewässer am Slagerrak geführt. Aber auch die englische Flotte kennt dieses Gebiet sehr genau. Der Kampfraum hat in der Luftroute eine Ausdehnung von 150 bis 200 Kilometer.

Erklärungen des Admiralsstabes im Reichstag.

Im Reichstag machte zu Anfang der Sitzung Vizeadmiral Hebbingshaus vom Admiralsstab folgende Mitteilungen über den Verlauf der Seeschlacht:

Nach den bisher eingegangenen Nachrichten hat unsere gesamte Hochseeflotte unter der Führung des Flottenchefs Vizeadmiral Scheer am 31. Mai nachmittags der gesamten englischen Schlachtflotte von mindestens 34 modernen Großkampfschiffen (lebhafte Hört! Hört!) eine Schlacht geliefert. Die Schlacht hat sich bis 9 Uhr abends hingezogen. Es wurde dann dunkel, und in der Nacht haben sich weiter eine Reihe von einzelnen beiderseitigen Angriffen von Kreuzern und Torpedoboote abgespielt. Das Ergebnis dieser zusammenhängenden Kampfhandlungen ist, ein erfreulicher, bedeutender Erfolg unserer gesamten Streitkräfte (stürmischer Beifall), gegenüber dem sehr viel stärkeren Gegner.

Die sichereren Verluste des Gegners, die auch zum Teil durch gerettete englische Gefangene bestätigt worden sind, betragen:

1 großes englisches Kampfschiff „Warrpite“, erst im vorigen Jahre fertig geworden, von	28.000 Tonnen,
2 große Schlachtkreuzer, die „Queen Mary“, auch erst im vorigen Jahre fertig geworden, von	30.000 "
und der Schlachtkreuzer „Indefatigable“, von	18.000 "
3 Panzerkreuzer von der Mittelklasse von	12.000 "

1 kleiner Kreuzer von ungefähr 5.000
3 Torpedoführerschiffe von etwa 1.500 bis 2.000 "

9–10 Zerstörer, von denen allein das

Linienschiff „Westfalen“ bei einem

nächtlichen Angriff 6 abgeschossen hat

(stürmischer Beifall), und

1 Unterseeboot.

Auf unserer Seite sind gesunken: das Linienschiff „Pommern“ durch einen Torpedotreffer (18.300 Tonnen) aus dem Jahre 1905, der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ (etwa 5.000 Tonnen) durch Artilleriefeuer, und es wird vermischt der kleine Kreuzer „Frauenlob“, der in dem Nachgefecht noch mit starken Schäden gesunken worden ist, also anscheinend gesunken. Von den Torpedoboaten sind einige noch nicht wieder eingelaufen. Über unsere Verluste liegen noch keine abschließenden Meldungen vor. Es sind deshalb noch weitere Mitteilungen darüber zu erwarten. Es ist ja ganz selbstverständlich, daß auch ein Teil unserer Schiffe erheblich beschädigt sein wird.

Der Hauptteil der Flotte ist in die Häfen zurückgekehrt. Nach der Meldung des Herrn Flottenchefs hat sich Personal und Material glänzend bewährt (stürmischer Beifall), und die Stimmung ist vorzüglich. (Drausender Beifall.)

Beobachtungen eines neutralen Dampfers.

Nach einer Meldung aus Christiania wurde außerhalb der beiden norwegischen Hafenstädte Stavanger und Bergen starker Kanonendonner gemeldet. Am Donnerstag ist der Dampfer „Mritten“ nach Stavanger gekommen. Die Besatzung erzählte folgendes: Mittwoch um 5 Uhr nachmittag begegneten wir zwei englischen Kreuzern. Kurz darauf kam eine deutsche Flotte, die aus fünf Dreadnoughts, mehreren Kreuzern und 20 Torpedoboaten bestand, auf. Um 8 Uhr abends war ein englisches Geschwader in gewaltigem Kampf mit der deutschen Flotte verwickelt. Die kämpfende Schlachtflotte zog sich erst gegen Land, dann in Richtung Nordosten hin. Ein grauenhafter Donner Laut von explodierenden Geschossen erfüllte die Luft. Bis 10 Uhr abends hörte man den Kanonendonner. Der Kampf wurde zwanzig Seemeilen außerhalb Stavanger ausgetragen. Auch zwei Zepeline wurden gesichtet, die über einem englischen Dreadnought Bomben abwarf. Kein Kriegsschiff ist nachher unter der norwegischen Küste gesunken worden. Später wird gemeldet, daß beide Flotten sich Donnerstag morgen gegen Süden entfernten. Wahrscheinlich ist ein neues Gefecht außerhalb Jütlands in Gang gekommen. Im Kampf bei Stavanger kamen zwei englische Torpedoboote in der deutschen Schlachtflotte unter vernichtendes Feuer. Über ihr weiteres Schicksal weiß man noch nichts. Der eine Zerstörer befand sich in sinkenden Zuständen.

Der Caillette-Wald erstmals.

Vergebliche französische Angriffe.

„Großes Hauptquartier, 2. Juni. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach heftiger Steigerung ihres Artilleriefeuers und nach einleitenden Sprengungen griffen starke englische Kräfte gestern abend westlich und südwestlich von Givenchy an. Sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen, soweit sie nicht bereits im Sperre unter großen Verlusten umgekommen waren.

Auf dem Westufer der Maas brachen die Franzosen erneut zum Angriff vor. Sie hatten seinerlei Erfolg. Ostlich des Flusses stürmten unsere Truppen den Caillette-Wald und die beiderseits anschließenden Gräben. Ein heute morgen südwestlich des Bauteiches mit starken Kräften geführter feindlicher Gegenstoß scheiterte. Es sind bisher 76 Offiziere und über 2000 Mann zu Gefangenen gemacht, sowie drei Geschütze und mindestens 23 Maschinengewehre erbeutet.

Südwestlich von Villers fiel ein englisches Flugzeug mit Insassen unversehrt in unsere Hand. Im Luftkampf wurde ein französischer Kampfeinsitzer über dem Marne-Norden zum Absturz gebracht. Ferner in unserem Bereich ein Doppeldecker über Baum und westlich Mörlingen. Der gestern gemeldete westlich Cambray abgeschossene englische Doppeldecker ist der vierte von Leutnant Wulzer aus dem Gefecht gesetzte Gegner.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein gelungener deutscher Erkundungsvorstoß aus der Front südlich von Smorgon brachte einige Dutzend Gefangene ein.

Südöstlich des Dryswalton-Sees wurde ein russisches Flugzeug durch Abwehrfeuer vernichtet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.



er österreichische Kriegsbericht.

Wien, 2. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützkämpfe an der bessarabischen und an der wohynischen Front haben stellenweise den Charakter einer Artillerie Schlacht angenommen.

Auch an der Istra entwickelte der Feind gestern erhöhte Tätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nördlich der Gehöfte Mandrielle drangen unsere Truppen kämpfend bis zum Grenzen vor. Im Raum von Arsiero eroberten sie den Monte Barco (östlich des Monte Cengio) und sahnen nun auch südlich der Orte Fusine und Posina auf dem Südufer des Posinabaches festen Fuß.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem linken Ufer der mittleren Bojana östlich von Blora (Balona) haben wir eine italienische Abteilung durch Feuerüberfall zersprengt. An der unteren Bojana Patrouillenkämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg zur See.

Drei englische Schiffe gesunken.

Wards meldet: Die Dampfer "Baron Tweedmouth" (5007 To.) und "Julia Park" (2900 To.), die beide unbewaffnet waren, sind gesunken. Wie berichtet wird, ist auch der Dampfer "Lady Ninian" (4297 To.) untergegangen.

Torpedos, die ihr Ziel verfehlten.

Die "Ugencia Stefani" verbreitete eine Meldung, nach der am 28. Mai nachts im Hafen von Triest ein großer Truppentransportdampfer von den Italienern torpediert und versenkt worden sei. Hierzu wird nach einem Telegramm aus Wien von mähgebender Seite bemerkt: Am 28. Mai näherte sich in unsichtiger, regnerischer Nacht ein feindliches Torpedoboot dem Hafen von Triest und schoß zwei Torpedos ab, von denen einer am Grunde unweit des Ufers explodierte, während der andere einen Kai traf, wodurch der Kai und ein Magazin am Strand leicht beschädigt wurden. Außerdem wurden an näher gelegenen Gebäuden vielfach Fensterscheiben zertrümmert. Weder ein Transportdampfer, noch irgend ein anderes Schiff wurde getroffen. Transportdampfer gibt es in Triest überhaupt nicht.

Zwei italienische Segelschiffe versenkt.

Die Turiner "Stampa" meldet aus Biareggia die Versenkung der italienischen Schiffe "Vallesia" und "Rita" durch Unterseeboote im Mittelmeer. Die Besatzungen wurden gerettet. (Die Schiffe sind Segler von 200 bis 248 Tonnen.)

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Ausdehnung der deutsch-bulgarischen Linien nach Süden.

Der Pariser "Matin" erfährt aus Athen: Die deutsch-bulgarischen Truppen dehnen ihre Linien nach Süden in Richtung Otrina aus und scheinen den Ort besetzen zu wollen. Eine deutsche Abteilung ist in Hadzi Beilit angekommen. Die Türken ziehen Artillerie und Infanterie in Xanthi zusammen. Die deutsche Regierung hat der griechischen die Sicherung gegeben, daß sie nicht plant, Kavalla oder Südmazedonien zu besetzen.

Der Krieg im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier, das am 31. Mai über eine erfolgkrone offensive gegen die russischen Stellungen 8 Kilometer westlich, 6 Kilometer südlich, und 18 Kilometer südöstlich von Mamachatur in eines Ausdehnung von 30 Kilometer berichtete, wobei es gelang, die Russen aus dem Ort Mamachatur hinauszubringen, berichtet unter dem 1. Juni:

An der Kaukasusfront am rechten Flügel unbedeutende Patrouillengefechte. Am Zentrum ließ der Feind infolge unseres am 30. Mai gegen seinen linken Flügel gerichteten Angriffs seine Stellungen vollständig im Stich, um sich 20 Kilometer in nordwestliche Richtung zurückzuziehen. Unsere Patrouillen verfolgten den Feind. Auf dem linken Flügel wiesen wir einen überraschenden Angriff, den der Feind gegen unsere Stellungen versuchte, leicht zurück.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Französisches Zugeständnis eines deutschen Erfolges bei Vaux.

Im amtlichen französischen Bericht vom Donnerstag abend heißt es:

Auf dem linken Ufer der Maas zeitweise unterbrochenes Bombardement in den Abschnitten des Waldes von Abocourt und des Toten Mannes. Auf dem rechten Ufer griff der Feind nach einer sehr heftigen Artillerievorbereitung unsere Stellungen von der Ferme Thiaumont bis Baum an. Nach mehreren fruchtbaren Stürmen gelang es dem Feinde, in unsere Schützengräben der ersten Linie zwischen der Feste Douaumont und dem Teich von Vaux einzudringen. Überall sonst wurden die deutschen Angriffe durch das Feuer unserer Maschinengewehre gebrochen, die dem Feinde schwere Verluste zufügten. Auf der übrigen Front herrschte mittlere Tätigkeit der Artillerie.

Die belgischen Verluste 1916.

Die "Neue Zürcher Zeitung" meldet von der belgischen Front: "Die Verluste der belgischen Truppen auf dem Abschnitt des Kanals von Comines waren in den letzten vier Monaten außerordentlich hoch und belaufen sich auf etwa 15 Prozent der Effektivbestände des belgischen Heeres."

Politische Rundschau.

Berlin, 2. Juni 1916.

Von der Arbeit des Kriegsernährungsamtes. Mittwoch vormittag führte der Vorstand des Kriegsernährungsamtes die Beratungen über die Regelung der Butter- und Fettversorgung zu Ende. Die Errichtung einer dem Amt angegliederten Stelle, welche diese Angelegenheit einheitlich bearbeiten soll, wurde beschlossen. Schon vor ihrer Errichtung soll eine Reihe von Bestimmungen dem Reichskanzler zur sofortigen Erführung empfohlen werden, um die Butter- und Fettversorgung vor allem in den größeren Städten und Industriebezirken besser und gleichmäßiger zu gestalten. Die Beschlagsnahme eines großen Teiles aller Molkereibutter für die Zentralraumlaufgesellschaft; der Zwang zur Einführung von Fettkarten in zweimäßiger Form und Begrenzung für alle Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern; die Beschränkung des Butterverkaufs an Private auf das ihnen nach der Fettkarte zustehende Quantum; dabei soll Vorsorge getroffen werden, daß die Erzeugung von Milch und die Zufuhr zu den Molkereien durch jene Eingriffe nicht leidet. Umfangreiche Verteilung von Kraftfutter gegen die Verpflichtung zur Milch- und Butterlieferung soll erzielt werden. Die sich anschließende Beratung der Zuckerfrage hatte das erfreuliche Ergebnis, daß aus den zur Verfütterung bestimmten Zuckerverständen erhebliche Mengen sofort zum Einnehmen von Obst freigegeben werden können. Die Verwendung von Sacharin als Zuckersatz soll möglichst weit ausgedehnt werden. Beratungen über die Gemüse-, Kaffee- und Teeversorgung kamen noch nicht zum Abschluß. Dringend empfohlen wurde die möglichst reichliche Gewinnung einheimischen Blättertees, für welche es jetzt die höchste Zeit ist. Eine besondere Abteilung des Kriegsernährungsamtes soll sich mit der systematischen Bekämpfung der verschiedenen Arten von Warenwucher, Schiebungen, unsauraten Anzeigen und der Einwirkung auf schnelle und wirksame Bestrafung dieser Vergehen befassen. — Am Nachmittag stand eine längere Beratung des Vorstandes mit den Vertretern der Bergarbeiterorganisationen statt, wobei die Wünsche der von ihnen vertretenen Kreise besprochen und praktische Vorschläge für die Beseitigung von Mißständen gemacht werden.

Die Frage einer Teilung des Reichsamt des Innern, dessen übermäßiger Umfang sich schon lange nachteilig bemerkbar macht, dürfte nach dem "Verl. Lof.-Anz." wohl dahin entschieden werden, daß innerhalb dieses Amtes drei Hauptabteilungen gebildet werden, die zwar dem Staatssekretär unterstellt sind, aber von den verhältnismäßig selbstständigen Leitern verwaltet werden. Das Vorbild hierzu liefert die frühere Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes. Den drei Abteilungen werden die Handelsfachen, die sozialpolitischen Angelegenheiten und allgemeine Verwaltungsaufgaben zugewiesen werden.

Graf Hoensbrochs Austritt aus der Fortschrittslichen Volkspartei. Graf Hoensbroch, der frühere Jesuit und später antikatholische Schriftsteller, hat seinen Austritt aus der Fortschrittslichen Volkspartei erklärt. Dazu schreibt die freisinnige "Vossische Zeitung": "Die Volkspartei wird diesen Verlust wie Würde zu tragen wissen, da sie in dieser Hinsicht das Schiff anderer Parteien teilt, denen Graf Hoensbroch früher angehört hat. Sie wird sein Amt ledig um so leichter verschmerzen können, da sich seine Tätigkeit im wesentlichen darauf beschränkte, die Partei in jugendlichen Blättern anzugehen und durch eine von der Parteileitung gemithilflichte Sonderkandidatur gegen die Nationalliberalen die gemeinsame liberale Front in der Provinz Hannover bei den letzten Wahlen zu durchbrechen."

Parlamentarisches.

Der Seniorenconvent des Reichstages einigte sich am Freitag dahin, die Sessiion am nächsten Donnerstag, den 8. Juni, zu beschließen. Die zweiten oder dritten Sitzungstage sind der Beratung der Ernährungsfragen vorbehalten.

Kirche und Schule.

Der Bischof von Straßburg Dr. Adolf Friken beging am Hohen Christi Himmelfahrt sein 25-jähriges Bischofsjubiläum, nachdem er schon im Jahre 1912 sein Goldenes Priesterjubiläum hatte feiern können. Bischof Friken ist am 10. August 1838 in Cleve geboren, steht also im 78. Lebensjahr und ist Mitglied der Ersten reichsländischen Kammer.

Wilsons Friedensrede.

Der Vertreter des WTG in New York gibt Funkspruch eine ausführliche Meldung über die Friedensrede, die Präsident Wilson am letzten Sonntag im Mai in der Friedensliga in Washington gehalten hat. Er erklärte darin u. a., daß der Frieden der Konsort von einer neuen und besseren Diplomatik hängen müsse. Für die grundlegenden Verträge erklärte Wilson folgendes:

Erstens: daß jedes Volk das Recht hat, die Hemmungen, unter der es leben will. — Wie andere haben auch wir unzweckhaft hin und wieder gegen Grundsatz verstößen, wenn wir uns für kurze Zeit selbstsüchtiger Weisheit leiten lassen, wie unser richtiger Geschichtsschreiber ehrlich genug gewesen zu zugeben, aber er ist mehr und mehr die Regel unserer Lebensführung geworden.

Zweitens: daß die kleinen Staaten der Welt das haben, dieselbe Achtung für ihre Souveränität und territoriale Unverletzlichkeit zu genießen, welche die großen mächtigen Nationen erwarten und auf der sie bestehen. Drittens, daß die Welt das Recht hat, frei zu jedem Gebiet, jeder Struktur ihres Friedens, die ihren Ursprung in Angriff und einer Verachtung der Rechte der Völker der Nationen hat.

Wilson sagte weiter, wenn es je amerikanisches Recht sein sollte, eine Bewegung für den Frieden unter den jetzt im Kriege befindlichen Nationen anzuregen oder die Initiative zu ergreifen, so sei sicher, daß der Vereinigte Staaten würde wünschen, seine Regierung folgende Richtlinien befolge:

Erstens: eine solche Beilegung möge mit Rücksicht auf die unmittelbaren Interessen der Kriegsführenden erfolgen. Das werden sie selbst zugeben. Wir streben nicht uns selbst und sind sehr auf der Hut, in keinem Sinne gegenwärtigen Streite Partei zu sein. Unser einzige Interesse ist der Friede und seine zukünftige Gewährleistung.

Zweitens: eine allgemeine Verbindung der Nationen zu dem Zweck, die Sicherheit der Hochstraßen der Welt zu gewährleisten und unbefindlichen Gebrauch aller Nationen der Welt unverletzt aufrechtzuerhalten, und zu hindern, daß irgendwann Krieg beginnt gegen die Welt oder ohne Warnung, und daß seine Gründe der offenen Meinung der Welt zur Beurteilung vorgelegt werden. Eine tatsächliche Gewähr für territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit wäre.

Wilson schloß: Gott gebe, daß der Tag einer richtigen Auseinandersetzung über den Frieden der Eintracht und Zusammenarbeit nahe bevorstehe.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der Kaiser bei Hindenburg.

Der Kaiser hat dieser Tage im Hauptquartier des Befehlshabers Ost, des Generalfeldmarschalls Hindenburg, geweilt. Bei dem Begrüßungsmahl, das dieser Gelegenheit folgt, erwiderte der Kaiser auf eine Ansprache Hindenburgs, indem er u. a.

Meine Armeen werden auch jetzt durchhalten und uns mit Gottes Hilfe ehrenvollen Frieden erringen, so wie wir Ihnen, Ihnen aber, mein lieber Feldmarschall, die Verteilung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Dein Vater und du bist der Herr und du bist der König, dankt Ihnen für diese Taten, die Ihnen für immer gesessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen und in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Befreiung in diesen Kämpfen das Große geben, die Provinz Ostpre

Deutscher Reichstag.

□ Berlin, 2. Juni 1916.

Zum ersten Male nahm heute der neue Reichs-
sekretär Graf Roedern an der Sitzung des Reichs-
tags teil. Sie wurde vom Präsidenten Dr. Kaempf um
11 Uhr mit einer kurzen Ansprache eröffnet, in der
die begeisterten Worte des

Sieges unserer Hochseeflotte

Anschließend machte Vizeadmiral Hebbing-
hoff, Departementsdirektor im Reichsmarineamt,
den Admiralsbericht ergänzende Mitteilun-
gen, die wir an anderer Stelle unseres Blattes im
Ablauf wiedergeben.

Hierauf trat das Haus in die Tagesordnung ein,

zunächst eine Reihe von Rechnungssachen zu erle-

ben, den Entwurf eines Kriegskontrollgesetzes ohne

Abstimmung in erster und zweiter Lesung, und die Kali-

bration nach kurzer belangloser Debatte, die von den

Sachsen (Soz.), Schuster (Btr.), Meyer-Kreuzburg

Bren (Soz.) sowie von Unterstaatssekretär Rich-

mann (Soz.) unterstützt wurde, mit den zugehörigen Ausschus-

sitzungen in zweiter Lesung anzunehmen. Gleich

darauf wurde auch

das Schutzgebietgesetz für 1916 und der Etat des

Reichskolonialamts

einigen die Leistungen unserer Ostafrikander und

anderer anerkannten Wörtern des Kommissions-

sekretärs Abg. Waldstein (Bp.) und einer kritik

kolonialpolitik früherer Jahre durch den Abg.

(Soz., Arb.-Gem.) erledigt.

Darauf kam man zu den

Kriegsteuervorlagen.

Wurde das Quittungstempelgesetz vorgenom-

men, das heute nach den Umarbeitungen, die es er-

auch ist, richtiger

Warenumsatztempelgesetz

und wird. Hierzu lag ein Antrag Dr. Blunk

(Bsp.) - Dr. Jund (natl.) vor, der Lieferungen von

ausländischen zollpflichtigen Waren aus dem Zollaus-

oder aus dem gebundenen Verkehr des Zollin-

stitut sowie von ausländischen zollfreien Waren nach

der Bestimmung des Bundesrats vom Umsatztem-

pern will.

Die Sozialdemokraten beantragen die Aufhebung

Quittungstempels und der Abgabe vom Waren-

zum spätestens nach Ablauf des zweiten Rechnungs-

zugs nach Friedensschluß, wenn der Reichstag sie

abstimmte.

Abg. Cohen (Soz.) begründete den sozialdemokra-

tischen Antrag. Gegen einige Unrichtigkeiten, die in

der Rede vorlagen, nahm Staatssekretär Dr. Hess

das Wort zu kurzer Entgegnung.

Abg. Vogtherr (Soz., Arb.-Gem.) bekämpfte die

neuer, da sie letzten Endes nur den kleinen

und die Arbeiter treffe.

Abg. Dr. Dertel (kons.) beantragte, die vom Aus-

zogenommene Befreiung der Lieferung von Gas,

Wasser und Leitungswasser vom Umsatztempel zu

zurücksetzen.

Abg. Dr. Blunk (Bp.) bat, diesen Antrag abzu-

stimmen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Dr. Dertel

zur Konservativen abgelehnt, der Antrag Dr. Jund

sowie das ganze Gesetz nach den Kom-

missionsbeschlüssen angenommen.

Es folgte

das Kriegsgewinnsteuergesetz.

11 wurde in der Haftung des Ausschusses gegen

zwei Abgeordnete der Soz. Ar.-Gem. unter Ablehnung des

demokratischen Beitrags-Antrages angenom-

nach Ablehnung eines sozialdemokratischen An-

trages auf Verschärfung der Erbschaftsbesteuerung

die das

soziale Kriegsgewinnsteuergesetz angenommen.

Morgen kommt das Tabaksteuergesetz an die Reihe.

Scherz und Ernst.

1. Bischrezyte. Es kommen zur Zeit nur wenige, mohen preiswerte Fischsorten auf den Markt. Zu gehörte die Scholle. Aber viele Hausfrauen scheuen Zubereitung, da sie bisher gewohnt waren, diesen fischenden Fisch in Hett oder Butter zu braten. Ich ist das nur ein Vorurteil: man kann die Scholle besser mit ein klein wenig Eßig, reichlich Fleingeschmiede, Gemüse ziehen lassen, bis sie weich ist. Dann den anrichten und mit einem bisschen, recht helter Butter fett, in dem man, wenn man es hat, etwas Broten geröstet hat, übergleichen. Derselbe Fisch, roh in einer Zitronen getan, mit dieser holländischer Sauce - Gierlaß übergeschossen, geriebenem Käse und Feittätschen bestreut, zu Ende im Backofen gebacken, schmeckt vorzüglich.

2. Der vorsichtige Neutral. Es war vor einigen Jahren, da bestellte ich bei einem Basler Buchhändler eine Kinderzeitung für den Monat Juni. Er schrieb mir wendend, die Bevorzugung durch ihn koste so und so doch geschehe die Lieferung vollkommen auf meine Rechnung: eine Rückzahlung des einzuführenden Betrages auch zu einem Teile nicht mehr erfolgen, falls die österreichische inzwischen in Mailand eingezogen seien oder die Postverbindung Mailands mit der Schweiz gestoppt würde oder die Zeitung infolge der fortschreitenden Kriege des österreichisch-italienischen Krieges zum Ein- und ausgeworfen sei ... Vorauf ich ihm pflichtschuldigste, daß mit der baldige Einzug der österreichischen Mailand schon den Verlust des ganzen oder teilweise zweiten Kreises wert sei. Aber vorsichtig sind sie doch, die kleinen, nicht?

Locales.

△ Eine Unsitte, die besonders gefügt zu werden verdient, ist das Edenabschneiden beim Spazierengehen durch die Fluren.immer wieder sieht man unbedachte Menschen die Edeln an sich kreuzenden Wegen abschneiden und Richtwege einschlagen, um so ein paar Schritte zu sparen. Dann geben Fußsteige durch Staub und Gras; einer macht es dem anderen nach, und die Steige werden immer breiter. Wenn ein solches Verfahren schon früher sehr zu missbilligen war, dann erst recht in der heutigen Kriegszeit, wo wir mit jedem Scheffel Staub, mit jedem Beutel Gras und Heu zu rechnen haben, um für Mensch und Tier Nahrungsmitte zu schaffen. Neberdies machen sich die Urheber des Unfugs wegen Sachschaden strafbar.

△ Keine Aufhebung der fleischlosen Tage. Besonders war die Meldung verbreitet worden, daß die Aufhebung der fleischlosen Tage in Aussicht steht. Demgegenüber erfahren wir, daß sich der Bundesrat, von dem die fleischlosen Tage fürs ganze Reich angeordnet worden sind, mit solchen Aufhebungsplänen nicht beschäftigt, da man in den amtlichen Reichsstellen der Rast ist, daß die Beibehaltung der fleischlosen Tage trotz der heutigen Regelung der Fleischzuteilung verbrauchsverhindern wird.

Durch technische Schwierigkeiten konnte die Samstagsnummer erst heute Sonntag früh zur Ausgabe gelangen.

* Bierstadt. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurden die auf die Dauer von sechs Jahren wiedergewählten Mitglieder Chr. Muth, Wilh. Kigel, L. Florrei, W. Emm, G. Schüller und Carl Busch durch Herrn Bürg. eingesetzt. Die Wahl dreier Schöffen und eines Bevollmächtigten wurde nicht angenommen, sondern bis zur nächsten Sitzung vertagt. Von den Schöffen scheiden aus: Carl Heymach I., H. Mayer II. und Ludwig Winkl.

* Bierstadt Eine Unsitte hat sich in unserem Dorfe eingeschlichen, die unbedingt einer Rüge und der Abhilfe bedarf. Als man uns auszuhungern drohte, wurde empfohlen, jedes freie Fleisch ein Land anzubauen und die Sonntagsarbeit ausnahmsweise geübt. Aus dieser Erlauhnis scheint sich nach und nach ein gewisses Recht auf die Sonntagsarbeit herausgebildet zu haben. Jeden Sonntag sieht man alenthalben Leute in ihren Gärten arbeiten selbst während des Hauptgottesdienstes. Eine Notwendigkeit liegt selten vor, es in vielmehr eine Gewohnheit, die sich während der Kriegsmonate herausgebildet hat. Jetzt an den langen Abenden in der Woche dürfte sich zur Gartenarbeit genug Zeit. Auffallenderweise sieht man am Sonntag Nachmittagen ja niemand in Garten und Feld beschäftigt. Wenn er Landmann bei drohenden Regen ein Produkt in seine Scheune eingebracht wird niemand etwas dagegen haben. Wir rauchen in dieser harten Zeit mehr denn je Gottes Segen und da sollten wir den Tag des Herrn heilig halten.

Eingefand.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung)

Im Zeichen des Burgfriedens sollten am Mittwoch, 31. Mai die Erstwahlen des Beigeordneten und dreier Schöffen vorgenommen werden. Die Gemeindevertretung war zu einer Sitzung eingeladen und als einziger Punkt der Tagesordnung die Einführung der wiedergewählten Gemeindevertreter veröffentlicht worden. Im Anschluß an diese Sitzung wollte dann der Herr Bürgermeister in die Wahlhandlung eintreten. Hiergegen legten einige Gemeindevertreter einen Protest ein um sich vor solchen Übergriffen zu schützen. Es wurde nun festgestellt, daß die Einladung zu diesem Wahltermin durch Mundschreiben erlassen, aber mehreren der Gemeindevertreter nicht zur Kenntnis gekommen war, da die ausgehändigte Tagesordnung nur den vorangegangenen einzigen Punkt enthielt. Die Mehrheit wollte den unter diesen Umständen wahlberechtigten Antrag auf Vertagung nicht ablehnen und der Herr Verwaltungsratsleiter unterstützte den ablehnenden Standpunkt, indem er die Einladung als ordnungsmäßig bezeichnete. Es auf energische Vorstellungen und da sicherlich die Widerheit das Wahllokal verlassen hätte, wodurch die Versammlung beschlußfähig geworden wäre, entschloß man sich von der Vornahme der Wahl abzusehen. Werthen aber hat man sich geachtet, diesen Wahltermin öffentlich bekanntzugeben, wie es doch die Landgemeindeordnung in § 30 vorschreibt, denn es heißt hier "mittels ordentlicher Bekanntmachung sollen die Wähler berufen werden". Hat nicht auch die Einwohnerchaft das Recht von den Vorgängen in den Gemeindewerkschaften Kenntnis zu bekommen? Wenn man den Burgfrieden wahren wollte, warum dann diese Geheimnistuerei?

Einer für Vieles.



Paul Rehm, Zahnpraxis, Wiesbaden, Friedrichstrasse 50 I.

Zahnserbeseitigung, Zahnzüchten, Nervtötung, Plombieren, Zahnschmelzregulierungen, Künstlicher Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst.: 9-6 Uhr. Telefon 8118.

DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS.

Bekanntmachungen.

Diejenigen Personen, mit Ausnahme der Landwirte und Milchhändler, welche in der Volkartenliste die Nr. 61 bis 1012 haben, können am Montag, den 5. Juni 1916 auf dieser Bürgermeisterei während den Büro-
stunden von 8-1 Uhr und 3-6 Uhr ihre Butterkarten in Empfang nehmen.

Die Butter gilt bei den Kolonialwarenhändlern Heinrich Mayer, Talstraße und Karl Bobus, Blumenstraße, zum Verkauf.

Butter, welche bis Dienstag, den 6. Juni, abends 8 Uhr bei den Händlern nicht abgeholt ist, wird anderweitig abgegeben.

Bierstadt, den 2. Juni 1916.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Sonntag, den 4. Juni 1916 findet auf der Bürgermeisterei hier selbst (Rathaussaal) die Auszahlung der Gemeindeunterstützung für die heutigen Kriegerfrauen statt und zwar: an diejenigen mit dem Anfangsbuchstaben A bis Z von Nachmittag 1 bis 2 Uhr und dienstags mit dem Anfangsbuchstaben M bis Z von Nachmittag 2 bis 3 Uhr.

Bierstadt, den 3. Juni 1916.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Spar- und Vorschuß-Verein Bierstadt.

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.)

Der Verein nimmt von Ledermann, auch von Nichtmitgliedern Spar-Einlagen in jeder Höhe entgegen. Zinsfuß für Spar-Einlagen in jeder Höhe 3 1/2 %, bei halbjährlicher Rückzahlung 4 % mit Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung.

Strenge Verschwiegenheit bezüglich der Spar-Einlagen Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.

Ausgabe von Wechselpaketen.

Der Mitglieder werden:

Vorschüsse gegen Wechsel oder Schuldscheine, gegen Sicherstellung, Wechsel diskontiert, Kredit in lfd. Rechn. gewortet ohne Provision. Wechsel Inkasso.

Übernahme von abgelaufenen Gütersteiggeldern pp.

Aufnahme neuer Mitglieder jeder Zeit.

Geschäftsstelle Talstr. 9.

Der Vorstand.

Warnung.

Verschiedentlich habe ich die Wahrnehmung gemacht, daß mir gehörende Mineralwasserflaschen zu anderen Zwecken als sie ursprünglich bestimmt sind, verwendet werden; auch sind Flaschen die mir gehören, seitens der Rundschau an anderen Lieferanten anstatt mir zurückgegeben worden. Ich ersuche daher ebenso höflich wie dringend, die Inhaber von Mineralwasserflaschen diese, soweit sie mir gehören, an mich zurückzugeben, da die Flaschen im Preise um das Doppelte gestiegen sind.

Zuwiderhandlungen werde ich, soweit sie mir bekannt werden, unnachlässlich verfolgen.

Bierstadt, 3. Juni 1916.

Heinrich Freund.

Gesang-Verein „Frohsinn“

Bierstadt.

Einladung!

Hiermit laden wir die verehrlichen Einwohner Bierstadts zur

Wohlfahrts-Nagelung

für Sonntag, den 4. Juni im Saal

„Zum Bären“ ganz ergebnisfrei und empfehlen dieselbe auch dem weiteren Wohlwollen des geehrten Publikums.

Mit deutschem Sängergruß

Der Vorstand.

Für sofort etwas Gutes oder ein Stück Land in Bierstadt oder unmittelbar. [Blumenstr. 5]. Kinder erkannt und wird um Angebote unter 101 an den Zurückgabe gebeten, da sonst prangen diese Zeitungen.

Eine Damenuhr abhanden gekommen. [Blumenstr. 5]. Kinder erkannt und wird um Angebote unter 101 an den Zurückgabe gebeten, da sonst prangen diese Zeitungen.

Kirchliche Nachrichten, Wiesbaden

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 4. Juni 1916.
Sonntag Gaudi.
Morgens 10 Uhr: Lieder Nr. 22 — 20. Text: Ep. 1. Petrus 4, 8—11.
Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nr. 211 — 213. Eb. Johannes 21, 15—19.
Mittags 2 Uhr: Christenlehre Nr. 201. —
Donnerstag, den 8. Juni.
Abends 9 Uhr: Kriegs-Wochenbetenden. — Nr. 115 — Eb. Apostelgeschichte 1, 5.
Die Gaben sind für Kriegsbedürftige bestimmt.

Rath. Kirchengemeinde.

Wiesbaden.

Sonntag, den 4. Juni.
Morgens 8 Uhr: St. Messe.
Morgens 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr: Andacht.
Werktags 11 Uhr: Messe um 6½ Uhr.
Dienstag u. Freitag 6½ Uhr Schulmesse.

Wiesbadener Theater.

Königliches Theater.

Sonntag, 4. Juni. „Lohengrin“ 7 Uhr.
Montag, 5. Juni. „Im w i s s Rößl“ Anfang 7 Uhr.
Der Ring der Nibelungen.
Dienstag, 6. Juni. „Das Rhein ob“. Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater, Wiesbaden
Sonntag, 4. Juni. Neuheit! „Die rätselhafe Frau“

Rathaus Wiesbaden.

Sonntag, den 4. Juni, 4½ Uhr: Abonnirende
Kurordnungs-, 8½ Uhr im Rathaus
Abonn.: Volksmusikalischer Abend. 8½ Uhr
Witterung im großen Saale Rathaus.
Montag, den 5. Juni, 4½ und 8½ Uhr: Abonnirende
des Kurorchesters.

Konzerte am Kochbrunnen.

Bei geeigneter Witterung, täglich an Wochen
Uhr, an Sonn- und Feiertagen in
der Kochbrunn-Anlage.
Bei ungeeigneter Witterung: Mittwochs und
in der Kochbrunnen-Trinithalle.

— Für Pfingsten! —

Jackenkleider	aus einsfarbigen und farbigen Stoffen, moderne Verarbeitung	32⁰⁰	35⁰⁰	42⁰⁰	55⁰⁰
Jackenkleider	„Erfolg für Mascharbeit“, aus hellfarbigen Wollstoffen, sowie in Taffet und Mohair	65⁰⁰	78⁰⁰	85⁰⁰	92⁰⁰
Weisse Jackenkleider	in Leinen, Frotte und Gabardine, moderne Formen mit Glocken	48⁰⁰	68⁰⁰	75⁰⁰	und höher
Covercoat-Mäntel	neue kleidsame Formen, mit Glocken und Riegel	19⁷⁵	33⁰⁰	45⁰⁰	59⁰⁰
Mäntel und Jacken	in Taffet, Colienne, Mohair und Seidenribs, neue Macharten	25⁰⁰	35⁰⁰	49⁰⁰	55⁰⁰
Taillenkleider	in Mousseline, Wolle und Seide	16⁷⁵	26⁵⁰	35⁰⁰	49⁰⁰
Weisse Taillenkleider	gestickt Voile, gesche Machart	27⁵⁰	39⁵⁰	45⁰⁰	
Kostüm-Röcke	aus gemusterten und einsfarbigen Wollstoffen	5⁷⁵	7⁵⁰	14⁷⁵	19⁷⁵
Kostüm-Röcke	aus weißen Waschstoffen, wie Leinen, Frotte, Gabardine usw.	6⁵⁰	9⁷⁵	14⁷⁵	16⁵⁰
Weisse Blusen	in Voile, bestickt, sowie anderen modernen Stoffen	4²⁵	5⁹⁵	7⁹⁵	9⁷⁵
Weisse Blusen	in gestickt Voile, Handarbeit, nach neuesten Modellen gearbeitet	10⁷⁵	13⁷⁵	16⁷⁵	und höher
Seidene Blusen	aus farbigen, gestreiften, sowie einsfarbigen Seidenstoffen und Crepe de Chine	10⁷⁵	14⁷⁵	16⁷⁵	19⁷⁵
					und höher

S. GUTTMANN

Wiesbaden

Das Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe

Langgasse 1-3.

Besonders preiswerte Angebote!

Eine Gruppe
weisser
gestickter
Voile-
Kleider
10⁰⁰ 15⁰⁰

Taffet-Jackenkleider	viele Farben, flotte Formen	38⁰⁰	49⁰⁰	68⁰⁰
Wollene Jackenkleider	helle und dunkle Farb. mod. Form	22⁵⁰	35⁰⁰	49⁰⁰
Mäntel aus Zwirnstoff	(Covercoat) u. ähnlich. Stoffen	16⁵⁰	26⁰⁰	39⁵⁰
Garnierte Kleider	aus Schleierstoffen, weiß geblümmt und gestreift	22⁵⁰	29⁵⁰	38⁰⁰
Sommer-Blusen	aus Schleierstoffen, weiß geblümmt u. gestreift	3⁷⁵	4⁷⁵	6⁷⁵
Kleider-Röcke	aus guten praktischen Stoffen, farbig und marine	6⁷⁵	9⁸⁵	13⁰⁰

Eine Gruppe
Leinen-
und
Frotté-
Jacken-
Kleider
5⁰⁰ 10⁰⁰

SCHLOSS, Damenbekleidung, Langgasse 32